

Vorbemerkungen:

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um eine Ausarbeitung der *museen der stadt nürnberg* zum Antrag der SPD vom 3. März 2010.

Aufgrund des Umfangs des Arbeitsauftrages wird dem Kulturausschuss zunächst nur der Teil A (Museumslandschaft) vorgelegt. Die Ausarbeitung des Teils B (Ausstellungsorte und Galerien) wird Anfang nächsten Jahres nachgereicht und insoweit ausgearbeitet, als dieser Komplex die strategische Entwicklung der Museumslandschaft tangiert und von außen hinreichend erkennbar und zu bewerten ist.

Stand und Entwicklungsperspektiven der Nürnberger Museumslandschaft aus der Sicht der *museen der stadt nürnberg*

KUM - Oktober 2010

Gliederung

1. Selbstverständnis der *museen der stadt nürnberg*

2. Drei Meilensteine für die Entwicklung der *museen der stadt nürnberg*

Meilenstein 1: Bewahren des kulturellen Erbes

- Projekt: Ausweichdepot, Objektlager, Kunstgut-Depot
- Projekt: Generalrevision der Kunstsammlung der Stadt Nürnberg
- Projekt: Forum der Sammlungen / Schatzkammer Nürnberg
- Projekt: Nürnberg – Dürer-Stadt
- Projekt: Nürnberg – Spiele-Stadt

Meilenstein 2: Kulturelle Bildung als Chance und Aufgabe

- Idee: Beteiligung an einem Science Center. Vom Museum zum Laboratorium – Museen als außerschulische, transdisziplinäre Lernorte.

Meilenstein 3: Zeitgeschichte und Menschenrechtsbildung

- Projekt: Dokumentationszentrum Reichparteitagsgelände, Memorium Nürnberger Prozesse, Akademie Nürnberger Prinzipien – die konzeptionelle Brücke zur Menschenrechtsbildung

Die Meilensteine im Überblick

3. Status Quo und Perspektiven der einzelnen Häuser der MSN

4. Ausstellungsflächen innerhalb der MSN

5. Strategische Partner der MSN

6. Liste der in der öffentlichen Diskussion befindlichen Museumsthemen

7. Zusammenfassung

1. Selbstverständnis der Museen

Mit ihren bisher sechs Museen, zwei Sammlungen und zwei historischen Sehenswürdigkeiten generieren die *museen der stadt nürnberg* (MSN) ein Besuchervolumen von über 500.000 Besuchern p.a. Mit einem Anteil von 41 Prozent am Gesamtbesucheraufkommen sind die MSN damit der **größte museologische Dienstleister der Stadt Nürnberg** – mit überregionaler Reichweite und hoher kultur-touristischer Bedeutung.

Die Museen sind ein unverzichtbarer Bestandteil für die Identitätsbildung, sowie die geistige und bauliche Infrastruktur dieser Stadt: Sie dienen den Bürgern zur Selbstvergewisserung, Bildung und Unterhaltung und den Gästen zur Orientierung, Aufklärung und Erbauung. Um ihren Bestand und ihre Entwicklung nachhaltig zu gewährleisten, bedarf es einer langfristigen Planung, welche die Erfüllung der musealen Kernaufgaben sicherstellt und die vielfältigen Kompetenzen der Museen in übergreifende Projekte der (kulturellen) Bildung einbindet. Die vorgeschlagenen Schwerpunktsetzungen und Fortentwicklungen (Meilensteine) sind auf diese Zielsetzung ausgerichtet und orientieren sich an folgendem Grundverständnis:

Sammeln, Bewahren, Erforschen, Präsentieren, Vermitteln: Museen als Archiv und Schaufenster lokaler Geschichte

Um eine professionelle Museumsarbeit zu ermöglichen, ist die Erfüllung von Kernaufgaben erforderlich: Nach dem ‚International Council of Museums (ICOM)‘ sind dies: Sammeln, Bewahren, Erforschen, Präsentieren und Vermitteln.

Um die MSN zukunftssicher zu entwickeln, ist eine **Sammlungs- und Bewahrungsstrategie** erforderlich – dieses bildet die Basis für die darauf aufbauende Forschungsarbeit und die Präsentations- und Vermittlungsaufgabe. Nach den erfolgreichen Aufbauarbeiten der vergangenen eineinhalb Jahrzehnte, ist es jetzt erforderlich, die Sammlungsobjekte in den Blick zu nehmen.

Museen als interdisziplinäre Forschungseinrichtung

Um eine zeitgemäße Präsentation stadtgeschichtlicher, kunst- und kulturhistorischer Themen für und in Nürnberg vornehmen zu können, ist angewandte Forschung begleitend zum Ausstellungsbetrieb notwendig. Nur so werden wir die Objekte zum „Sprechen“ bringen. Die kontinuierliche Kooperation mit Universitäten, Forschungseinrichtungen und Instituten ist daher nicht nur wünschenswert sondern notwendig.

Museen als kulturtouristische Destination und Wirtschaftsfaktor

Die MSN sind ein fester Bestandteil des kulturtouristischen Angebots Nürnbergs. Unsere Besucherzahlen entwickeln sich seit Jahren erfreulich. Die thematische Breite des Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Bildungsangebotes ist auf die relevanten Zielgruppen hin ausgerichtet. Die über den Stadtraum verteilte Lage der einzelnen Einrichtungen der MSN (Dr. Franz Sonnenberger: „dezentrales Stadtmuseum“) ist eindeutig als Vorteil zu werten.

Die Neuausrichtung der Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg (CTZ) wird von den MSN mit großem Engagement unterstützt und aktiv begleitet, denn Städtereisen sind für die älter werdenden Zielgruppen des Tourismus der Markt der Zukunft.

Diese Untersuchung ist auf die MSN und die von ihren Einrichtungen bearbeiteten Themenfelder zentriert. Zur thematisch-konzeptionellen Gewichtung werden **übergreifende Meilensteine** formuliert. Diese haben folgende Schwerpunktsetzung:

- a. **Sammlungs- und Bewahrungsstrategie** zur Kunst-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs.

- b. **Kulturelle Bildung als Chance und Aufgabe.** Vom Museum zum Laboratorium – Museen als außerschulische, transdisziplinäre Lernorte.
- c. Von der **Aufklärung** über die **Dokumentation** zur umfassenden **Menschenrechtsbildung**.

2. Meilensteine für die Entwicklung der MSN

Meilenstein 1: Bewahren des kulturellen Erbes

Projekt: *Ausweichdepot, Objektlager, Kunstgut-Depot*

Die Depotsituation der MSN ist, dies ist dem Stadtrat bekannt, seit Jahren katastrophal. Derzeit lagern die Bestände dezentral an folgenden Orten:

1. **Neutorturm** – Teilbestand "Gemälde und Skulpturen" und Spielzeugsammlung
2. **Kongresshalle Erdgeschoss** – Teilbestand Sammlung "Industriekultur"
3. **Kongresshalle DG** – Teilbestand "Gemälde und Skulpturen" (wird derzeit geräumt)
4. **Sebaldusbunker** – Teilbestand "Gemälde und Skulpturen" (ab 1900); Spielzeugsammlung
5. **Verwaltungsgebäude Irrerstraße** – Spielzeugsammlung
6. **Verwaltungsgebäude Äußere Sulzbacher Straße** – Teilbestand "Industriekultur", "Gemälde und Skulpturen", Graphische Sammlung und Sammlung der Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung
7. **Landgrabenbunker** – Teilbestand „Industriekultur“ (muss Ende 2010 geräumt sein)
8. **Kreuzgassenviertel** – gemeinsam mit dem Denkmalamt. Sammlungsbestand für Großobjekte und Bilderahmen
9. **Steinlager/Denkmalstadel** – Sammlungsbestand: Archäologische Sammlungen, Wasserleitungen und Steinskulpturen, Bauplastik und Brunnenfiguren
10. **Luitpoldhain** – Ofenkachelsammlung, große Brunnenschalen etc.
11. **„Büro-Bilder“** – Teilbestand der "Gemälde und Skulpturen"(wird aufgelöst)
12. Die MSN sind darüber hinaus der größte Leihgeber des **Germanischen Nationalmuseums**.
13. **Angemietetes Ausweichdepot:** Deutsches Spielearchiv Nürnberg, Teilbestand „Gemälde und Skulpturen“ (aus Kongresshalle), Teilbestand „Industriekultur“ (aus Landgrabenbunker)

Vor diesem Hintergrund haben die MSN dem Stadtrat im Kulturausschuss eine langfristige Entwicklungsperspektive für die Schaffung einer optimierten Depot-Situation vorgestellt. Darin werden nach Maßgabe der Möglichkeiten zwei Optionen vorgeschlagen:

1. Aufgrund denkmalpflegerischer Aspekte und der kulturpolitischen Bedeutung der ehemaligen Kongresshalle wird derzeit, gemeinsam mit LA und H, die Machbarkeit der Umnutzung der ehemaligen Kongresshalle geprüft.
2. Evident ist jedoch, dass der Neubau eines Depots aus fachlicher-konservatorischer Sicht nach wie vor den Vorzug gegenüber allen anderen Möglichkeiten genießt.

Objektlager (in der ehemaligen Kongresshalle)

Die historische Bestandsimmobilie lässt momentan keine schwankungsoptimierte Temperaturführung zu. Durch unkontrollierte Wassereinträge und Schweißwasserbildungen ist der dort gelagerte Objektbestand erheblichen Gefahren ausgesetzt. Um eine angemessene Lagerung von Kunstgut in diesen Baulichkeiten zu ermöglichen, sind erhebliche klimatisch-konservatorische Einbauten zu erwarten.

Der Stand der laufenden Untersuchungen zur Umnutzung der ehemaligen Kongresshalle macht deutlich, dass die inzwischen durch ein sog. „Mengengerüst“ ermittelte Flächenanforderungen für eine zentralisierte Deponierung des Gesamtbestandes der MSN in der Kongresshalle möglicherweise nicht gedeckt werden kann. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob nicht die klimatisch-konservatorischen Anforderungen für diesen Bauteil künftig so ausgerichtet werden sollten, dass

· konservatorische Minimalanforderungen erfüllt werden, um die dauerhafte Lagerung von unempfindlicheren Objekten und Großobjekten aus dem Sammlungsbestand der MSN zu ermöglichen. Auch für eine solchermaßen reduzierte Klimaanforderung ist allerdings eine bauliche Verbesserung des Ist-Zustandes erforderlich. Die vom Hochbauamt beauftragte TU Dresden erhebt derzeit die Klimadaten in der Kongresshalle und prüft die Machbarkeit für zwei konservatorische Anforderungsprofile.

Anmietung des Ausweichdepots als Zwischenlösung

Die Untersuchungen der Kongresshalle werden noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Deshalb wurde zwischenzeitlich eine über 1000 m² große Fläche als Ausweichdepot angemietet. Dies war erforderlich, um die Räumung des Landgrabenbunkers und des Obergeschosses der Kongresshalle vornehmen zu können. Die Übernahme des Deutschen Spielearchivs Nürnberg (DSAN) wäre ohne diese neuen und klimatisch einwandfreien Lagerflächen nicht möglich gewesen. Allein die Deponierung des DSAN benötigt eine Fläche von 500 m². Die Bewirtschaftung dieser Depotfläche wird die wissenschaftliche Bearbeitung der Sammlungsbestände deutlich verbessern. Durch die optimalen Klimabedingungen werden künftig geringere Restaurierungskosten bei deponierten Exponaten anfallen.

Kunstgut-Depot (als Bauteil des Science Centers, vgl. Meilenstein 2)

Zur Einrichtung eines regelrechten Kunstgut-Depots können die Überlegungen für die Schaffung des Science Centers nutzbar gemacht werden. Dies unabhängig davon, ob eine Alt-Immobilie umgenutzt wird oder dafür ein Neubau entsteht.

Bei einem Neubau könnte das Kellergeschoss als Tiefdepot gestaltet werden – eine Konstruktion, die sich aufgrund der klimatischen Optimierung positiv auf die Betriebskosten auswirkt, da sich Kellergeschoss-Lagen klimatisch träge verhalten. In jedem Falle ist eine optimale Lagerung von Kunstgut die absolute Grundvoraussetzung für eine zukunftsorientierte Entwicklung der MSN.

Das Vorhandensein eines solchen vorbildlichen Kunstgut-Depots ist auch für die Verwirklichung des Projektes „Forum der Sammlungen / Schatzkammer Nürnberg“ essenziell. Nur so ist eine dauerhafte Einbindung bürgerschaftlicher Sammlungen mit kulturgeschichtlich-kunsthistorischem Bestand in die Kunstsammlung der Stadt möglich.

Meilenstein 1: Bewahren des kulturellen Erbes

Projekt: Generalrevision der Kunstsammlung der Stadt Nürnberg

Die wissenschaftliche Kenntnis der eigenen Sammlungsbestände bildet die Basis für die Museumsarbeit. Sie schafft die Grundlage für die Fortentwicklung der Schausammlungen sowie die Konzeption von Sonderausstellungen und anderen Veranstaltungsformaten. Seit 2006 wird im Rahmen der Generalrevision konsequent der Sammlungsbestand der Stadt Nürnberg aufgearbeitet. Die Ergebnisse dieser Recherchen werden in das in Museumskreisen international anerkannte Inventarisationsprogramm „MuseumPlus“ eingegeben¹.

Seit Frühjahr 2010 ist es nach Verhandlungen mit dem Germanischen Nationalmuseum nun auch möglich, die als Dauerleihgaben der Stadt Nürnberg dort befindlichen Bestände zu revidieren. Durch die Revision gelingt es, die über 150jährige Geschichte der miteinander gewachsenen Sammlungen zu erschließen, zu dokumentieren und nachhaltig zu klären.

Das derzeit auch zur Ermittlung der Sammlungswerte laufende Projekt wurde durch Schaffung befristeter überplanmäßiger Beschäftigung ermöglicht. Es ist notwendig, die erworbenen Kompetenzen der Mitarbeiter durch die Schaffung von Stellen dauerhaft für die Museen zu sichern.

¹ Dieses EDV-Programm wurde in Abstimmung mit der städtischen Dienststelle KunstKulturQuartier KuKuQ angeschafft, die in ähnlicher Weise die Bestände der sog. „Fränkischen Galerie“ bearbeitet.

Meilenstein 1: Bewahren des kulturellen Erbes

Projekt: Forum der Sammlungen / Schatzkammer Nürnberg

Bürgerschaftlicher Geist und institutioneller Rahmen

Der Themenkreis Kunst- und Kulturgeschichte wird durch die Diskussion um ein „Kulturhistorisches Museum Nürnberg“ wahrgenommen. In dieser Diskussion werden allerdings Ursache und Wirkung nicht deutlich voneinander getrennt. Faktischer Kern dieser Debatte ist die Tatsache, dass zahlreiche private Sammlungen langfristig eine institutionelle Heimat suchen, weil die Sammlerpersönlichkeiten ihren Nachlass langfristig ordnen möchten. Die Bestände privater Sammler wurden zusammengetragen mit viel Engagement, Wissen und über lange Zeiträume. Auch diese Lebensleistung des Sammelns ist eine Thematik, die in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen ist.

Eine völlig eigenständige Museumsinstitution „Kulturhistorisches Museum“, die einzig auf der materialorientierte Dauerpräsentation privater Sammlungen beruht, wird – abgesehen von Fragen der Betriebskosten und Personalstruktur – keine dauerhafte Attraktivität ausstrahlen können. Andererseits wäre die Stadt aber auch nicht in der Lage, selbst nur die Spitzenstücke aus den jeweiligen Sammlungen zu marktüblichen Preisen zu erwerben. Auch würde damit der über ein langes Sammlerleben gewachsene, biographische Zusammenhang der Sammlungen verloren gehen. Angesichts der hohen kulturgeschichtlichen Bedeutung solcher Privatsammlungen für die Stadtgeschichte, liegt aus der Sicht der MSN einzig **in einer strategischen Partnerschaft mit einer bereits bestehenden Museumseinrichtung** eine gesicherte museologische Zukunft.

Das Germanische Nationalmuseum fällt aufgrund seiner konzeptionellen Ausrichtung als über-nationale Forschungseinrichtung für eine Partnerschaft mit diesen privaten Sammlungen aus. In ihrer bisher bestehenden Struktur waren auch die Museen der Stadt Nürnberg nicht in der Lage, eine entsprechende Partnerschaft für solche Sammlungen anzubieten. Um diese Ausgangslage nachhaltig zu verbessern, wird hiermit das Konzept für ein „Forum der Sammlungen“ vorgestellt:

Das „Forum der Sammlungen“

Das „Forum der Sammlungen“ ist konzeptionell und institutionell an die Kunstsammlung der Stadt Nürnberg angegliedert. Als Standort wäre, weil es sich um kulturhistorische Sammlungszusammenhänge handelt, ein Ort innerhalb der historischen Stadtmauer erste Wahl. Unter der Voraussetzung aber, dass das Konzept des Science-Center planerische Gestalt annimmt, wäre das Forum der Sammlungen auch als eine ideale Bereicherung dieser Einrichtung vorstellbar. Der Platzbedarf für die reine Ausstellungsfläche beläuft sich auf ca. 500 – 800 m². Das „Forum der Sammlungen“ hat folgenden konzeptionellen Rahmen:

1. wissenschaftlicher Bestandskatalog

Die Durchführung der wissenschaftlichen Inventarisierung ist die Grundvoraussetzung, um künftig mit dem Sammlungsgut arbeiten zu können. Diese steht daher am Anfang einer Übernahme der Sammlung in die Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg.

2. semi-permanente Exposition in der „Schatzkammer Nürnbergs“

Die Erstpräsentation des übernommenen Sammlungsbestandes erfolgt über einen längeren Zeitraum. Zu denken ist hier an eine Laufzeit von jeweils einem Jahr. Der Charakter eines „gläsernen Depots“ ermöglicht eine materialorientierte Exposition. Damit wird eine Ausstellungspraxis aufgegriffen die ganz am Anfang der historischen Entwicklung der Museen in Europa stand: die „Kunst- und Schatzkammern“. Mit dem anlässlich der Präsentation entstehenden wissenschaftlichen Katalog werden Güte, Art und Umfang der jeweiligen Sammlung öffentlich gewürdigt und dauerhaft dokumentiert und stehen zukünftig der wissenschaftlichen Bearbeitung zur Verfügung².

² Auch eine Online-Publikation ist ins Auge zu fassen, weil diese eine gute Verfügbarkeit für die wissenschaftliche Bearbeitung zulässt. Vgl. dazu den Online-Zugriff auf den Sammlungsbestand des Spielzeugmuseums.

3. Deponierung im Kunstgut-Depot

Die Schaffung einer dauerhaften und konservatorisch korrekten Deponierung ist Grundvoraussetzung für ein solches Modell, denn die sammlungsgeschichtlichen Zusammenhänge und die Zugänglichkeit der gestifteten Sammlungen müssen bewahrt bleiben.

4. Fundus für themenzentrierte Sonderausstellungen

Durch das „Forum der Sammlungen“ initiiert, wächst der Bestand der städtischen Sammlungen im Hinblick auf die Kulturgeschichte Nürnbergs im Laufe der Jahre kontinuierlich in Menge und Qualität. Durch den Zugriff auf die inventarisierten Sammlungsbestände könnten neue wissenschaftliche Fragestellungen bearbeitet werden, deren Ergebnisse sich in attraktiven Ausstellungen niederschlagen. Ausgewählte Exponate werden zur Steigerung der Attraktivität der Schausammlungen genutzt (vgl. dazu die aktuelle Einrichtung des Graphischen Kabinetts im Albrecht-Dürer-Haus).

Auf diese Weise entsteht eine einzigartige, für die Region bedeutsame und wichtige Institution – als Partnerschaft aus vormalig in bürgerschaftlichem Engagement entstandenen Sammlungen und dem institutionell abgesicherten „Forum der Sammlungen“. So ist eine konzeptionelle Einbindung der privaten Sammlungen in den Korpus der Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg gewährleistet. In Bezug auf die Entwicklung der Sammlungsbestände ist eine kollegiale Abstimmung mit dem Germanischen Nationalmuseum und ggf. mit KuKuQ erforderlich.

Das Betriebsmodell

Um dem „Forum der Sammlungen“ eine finanzielle und strukturelle Basis zu geben, muss über ein spezielles Betriebsmodell entschieden werden, das die Sammler auch für den Betrieb in die Pflicht nimmt. Auftrag muss es sein, den Erhalt der Sammlungen auf Dauer abzusichern, die Inventarisierung und die daran anschließende Exposition zu ermöglichen und die Deponierung zu gewährleisten. Das „Forum der Sammlungen“ kann sowohl Sachwerte, Geld und Sammlungsgut annehmen.

Das „Forum der Sammlungen“ würde gegenüber den zukünftigen Stiftern das Angebot machen, die oben dargestellte Form der Präsentation fachlich zu konzipieren, zu realisieren und den begleitenden wissenschaftlichen Katalog zu erstellen³. Im Gegenzug gehen die Sammlung in das Eigentum des Forums über. Für die auf Dauer angelegte Sicherung der angenommenen Sammlungen ist, wie für den übrigen Bestand der Kunstsammlung der Stadt Nürnberg auch, ein professionell geführtes Depot in einem klimatisch einwandfreien Areal die Grundvoraussetzung.

Meilenstein 1: Bewahren des kulturellen Erbes

Projekt: Nürnberg – Dürer-Stadt

Wie kein zweiter Künstler steht der Name Albrecht Dürers für die Qualität und Innovationskraft der Kunst im europäischen Raum. Werk und Nachleben Dürers bilden daher einen eigenen Schwerpunkt innerhalb der Arbeit der MSN.

Nürnberg hat das Glück, dass Dürer während seiner gesamten Schaffensphase die Stadt als seinen Lebensmittelpunkt gewählt hat. Auch wenn heute nur noch vergleichsweise wenige seiner Ölgemälde im Original in der Stadt zu sehen sind, besteht doch mit dem Wohnhaus Albrecht Dürers, dem Bestand an Kunstwerken im Germanischen Nationalmuseum und auch den fruchtbaren Ergebnissen langjähriger Forschungsarbeiten bei den MSN ein reichhaltiger Fundus zu Dürer-Zeit und Nachleben, den es wissenschaftlich und kulturtouristisch zu nutzen gilt.

³ Da das Bearbeiten spezialisierter Sammlungsbeständen ein zum Teil hoch spezialisiertes Wissen voraussetzt, ist dieser Bereich der Katalogedition durch wissenschaftliche Werkverträge zu gewährleisten.

Der Kinosaal als multifunktionale „Herzkammer der Dürerforschung“

Durch den umsichtigen Rückbau des Kinosaals wird ein multifunktionaler Raum entstehen, der das publikumswirksame Zentrum der Ausstellungs- und Veranstaltungstätigkeit innerhalb des Dürer-Hauses bilden wird. Zu Gunsten einer vielseitigen Nutzung wird auf feste Einbauten weitgehend verzichtet. Der Einbau von Medientechnik gewährleistet, dass der Saal künftig als Mehrzweckraum genutzt werden kann.

Der repräsentative Ausstellungsort wird nicht nur zur Präsentation der eigenen Bestände genutzt, sondern dient auch – anschaulich und publikumswirksam inszeniert – für Ausstellungen in Kooperation mit anderen Museen und Forschungsinstitutionen.

Gründung des „Albrecht Dürer-Archivs“

Die MSN verfügen, gemeinsam mit den Beständen der Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung und deren Stiftungsbibliothek, über einen einzigartigen Fundus zum Thema „Das Nachleben Albrecht Dürers“. Komplementär hierzu existiert zu Dürer auch am Germanischen Nationalmuseum seit Jahrzehnten ein besonderer Sammlungs-, Literatur- und Forschungsschwerpunkt. Stadtarchiv und Stadtbibliothek besitzen ebenfalls aussagekräftige Bestände und fachliche Kompetenz. Zur Bündelung gemeinsamer Aktivitäten würde das „Albrecht-Dürer-Archiv“ in erster Linie als geistiges Gebäude (Netzwerk) zu denken sein. Dieses neuartige Netzwerk – in einer zweiten Ausbaustufe ist die Einbindung anderer nationaler und internationaler Partner beabsichtigt – kann Forschungsergebnisse, Materialien und Quellen für die Dürerforschung bereitstellen und aufbereiten.

Meilenstein 1: Bewahren des kulturellen Erbes

Projekt: Nürnberg – Spiele-Stadt

Das „Deutsche Spielearchiv Nürnberg“ (DSAN)

Durch die institutionelle Eingliederung des „Deutschen Spielearchivs Nürnberg“ in die Organisationsstruktur der MSN gelingt eine nachhaltige und international anerkannte Profilierung Nürnbergs als Spiele-Stadt. Das DSAN bietet die Chance, das Thema „Spielen“ auf eine völlig neue konzeptionelle Ebene zu heben. Auch im Hinblick auf die Entwicklung eines Science Center besitzt das DSAN ein hervorragendes pädagogisch-didaktisches Potential (vgl. Meilenstein 2).

Das Archiv und Spielparadies

Für eine langfristige Entwicklung des „Deutschen Spielearchivs Nürnberg“ sind entsprechende Räumlichkeiten vorzuhalten und Personalmittel auf Dauer in den städtischen Haushalt einzustellen. Nur so kann die einzigartige Chance von Museum, Aktionsraum und Image-Transporteur mit einer bewussten Schnittstelle hin zur Spielwarenindustrie gelingen. Der Platzbedarf beläuft sich auf 100 m² Bürofläche (incl. Fachbibliothek und Benutzerraum) und ca. 50-100 m² für eine „Spielparadies“. Darüber hinaus ist für über 30.000 bereits archivierte Spiele eine Stellfläche zur archivarischen Nutzung von mindestens 500 m² erforderlich.

Der Betrieb des DSAN lässt sich nur dann auf Dauer und in vollem Umfang entfalten, wenn in konzeptioneller Hinsicht ein Schulterschluss mit anderen Dienststellen aus dem Kultur- und Sozialbereich und vor allem auch mit der privaten Spiele-Szene Nürnbergs erfolgt. Gelingt dies, lässt sich mit dem DSAN im Kern eine Institution von einzigartiger Strahl- und Wirkungskraft schaffen. Im Rahmen der als Ausstellung konzipierten Erst-Präsentation „Mitspieler gesucht!“ und insbesondere durch das umfangreiche Begleitprogramm wird gezeigt, welches pädagogisch-didaktische, wissenschaftlich-analytische und gesellschaftliche Potential in der Entwicklung dieser Institution steckt.

Meilenstein 2: Kulturelle Bildung als Chance und Aufgabe

Idee: Beteiligung an einem Science Center.

Vom Museum zum Laboratorium – Museen als außerschulische, transdisziplinäre Lernorte.

Angesichts der gesellschaftlichen Mega-Trends: Überalterung, Fachkräftemangel, lebenslanges Lernen, Migration und Integration wird es künftig einen ‚*war for talents*‘ geben. Um die Bedeutung einer umfassenden (Aus-)Bildung kommenden Generationen vermitteln zu können, bedarf es einer attraktiven, innovativen und zugleich nachhaltigen Einrichtung, die Kreativität, Erkenntnisinteresse und Forscherdrang fordert und fördert. Auch die Erschließung bildungsferner Schichten ist von großer gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Das Konzept ist der konstruktive Beitrag der Museen zur Diskussion um die Schaffung eines Science Centers in der Europäischen Metropolregion Nürnberg.

Das Science Center – ein „transdisziplinäre Laboratorium“

Die wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung Nürnbergs – als ‚*quasi centrum europae*‘ seit dem Mittelalter ein Begriff – bietet die Möglichkeit, ein „transdisziplinäres Laboratorium“ zu entwickeln, das die Anschaulichkeit eines Museums, die pädagogisch-didaktischen Potentiale einer Akademie und die Experimentierfreudigkeit eines Science Centers miteinander verbindet:

Wissenschaft	-> Fähigkeit zur Formulierung innovativer Fragestellungen
Wirtschaft	-> Unternehmertum und Risikomanagement
Technik	-> Fähigkeit, anwendungsorientierte Lösungen zu produzieren
Geschichte	-> historische Zusammenhänge erkennen und für die Zukunft nutzbar machen
Kunst	-> Kreativität als Quelle für Innovation jedweder Art nutzen
Kultur	-> interkulturelle Rahmenbedingungen der Gesellschaft verstehen und aktiv gestalten

Die Alleinstellungsmerkmale dieser Institution leiten sich aus der historischen Entwicklung der Metropolregion ab. Der Blick auf die Geschichte wird anschaulich mit der transdisziplinären Vermittlung von Gegenwarts- und Zukunftsfragen verbunden. Methodisch gesehen wird die spielerisch-experimentelle Vermittlung um die auratische Wirkung originaler Objekte zu ergänzen sein. Ein Höchstmaß an Anschaulichkeit und die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe bilden die konzeptionelle Basis dieser Einrichtung. Die in der Region bereits bestehenden Projektideen wären konzeptionell zu integrieren.

Beispiel:

Die technikgeschichtlichen Wurzeln der Firma Leoni liegen in der Produktion von Goldfäden für Wirkereien. Heute zählt Leoni zu den Weltmarktführern im Bereich der Automobile-Zulieferindustrie bei Drähten, Kabeln und Bordsystemen. Die Firmengründung geht auf das Jahr 1569 und den französischen Einwanderer Anthoni Fournier zurück. Drahtproduktion und Metallveredelung sind mit der Geschichte Nürnberg auf das engste verbunden, schließlich wurde um 1390 die erste wassergetriebene Drahtmühle in der Pegnitz installiert – die manuellen Zieheisen gehörten damit der Vergangenheit an. Kettenhemden wurden zur universellen Schutzbekleidung für Soldaten. Albrecht Dürer schuf mit seinem Aquarell „Drahtziehmühle“ von 1494 eines der ersten technikgeschichtlichen Bilddokumente der Kunstgeschichte. Noch heute werden bei Leoni neben der Hightech-Produktion Materialien für Goldbrokatstoffe hergestellt.

Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass Tradition und Innovation, aber auch und Vielschichtigkeit und Spezialisierung durchaus nicht im Widerspruch zu einander stehen müssen, sich mitunter sogar gegenseitig bedingen.

So entsteht ein außerschulischer Lern-, Erlebnis- und Erkenntnisort, der die Felder Wissenschaft, Wirtschaft, Technik, Geschichte, Kunst und Kultur verbindet und ein optimales Umfeld schafft, um jugendlichen Besuchern zukunftsorientierte Fragestellungen und Methoden zu vermitteln. Zielgruppe sind insbesondere Familien, Schulklassen und Auszubildende der gesamten Metropolregion.

In welcher Form ein Science Center letzten Endes realisiert werden könnte, ist von vielfältigen Überlegungen und weiter führenden Prüfungen abhängig.

Meilenstein 3: Zeitgeschichte und Menschenrechtsbildung

Projekt: Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Memorium Nürnberger Prozesse, Akademie Nürnberger Prinzipien – die konzeptionelle Brücke zur Menschenrechtsbildung

Die institutionelle Vernetzung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände mit anderen Trägern der Erinnerungskultur zur Aufarbeitung des NS-Regimes hat inzwischen internationales Niveau erreicht. Auch der im Zuge der „Gleis-Ausstellung“ organisierte Experten-Austausch mit den Kollegen aus den polnischen Gedenkstätten ist ein Beleg für die internationale Kooperationsfähigkeit.

Mit der Eröffnung des Memoriums Nürnberger Prozesse im November 2010 wird der konzeptionelle Schlussstein in der Nürnberger Museumslandschaft in Bezug auf die Zeitgeschichte gesetzt. Zugleich bildet diese Einrichtung den Grundstein, um die seit zehn Jahren erfolgreich geleistete Arbeit im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände mit der vorbildlichen Menschenrechts- und Menschenrechtsbildungsarbeit zu verzahnen.

Die Einrichtung der „Akademie Nürnberger Prinzipien“, deren gedankliches Konzept derzeit unter Projektträgerschaft der MSN durch eine wissenschaftliche Expertengruppe erfolgt, ist für eine solche Verzahnung die ideale Schnittstelle. Dies unabhängig davon, ob es sich bei der Akademie um ein geistig-gedankliches Gebäude (z.B. durch periodisch wiederkehrende Veranstaltungsformate) oder aber um eine auch baulich sich manifestierende Einrichtung mit einem festen Stab von Mitarbeitern handelt. In jedem Falle ist die konzeptionelle Ausgangslage aufgrund der Projektförderung durch das Auswärtige Amt vielversprechend.

Eine solchermaßen konzipierte Akademie würde sich optimal als Partner für Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene anbieten. Der Brückenschlag zwischen einer retrospektiv orientierten Dokumentation und einer in die Zukunft gewandten Präventionsarbeit für die Einhaltung der Menschenrechte kann dadurch gelingen.

Die Meilensteine im Überblick

Meilenstein	inhaltlich-strategische Bedeutung
Meilenstein 1: Bewahrung des kulturellen Erbes	Projekt: Depot Die Bewahrung des Sammlungsgutes bildet die Grundlage für die Museumsarbeit. Ohne eine konservatorisch einwandfreie Lösung der Depot-Situation wird die Kulturgeschichte Nürnbergs keine museologische Zukunft haben. Nur so lässt sich auch das bürgerschaftliches Engagement (vgl. Forum der Sammlungen) mit der institutionellen Museumslandschaft zum Nutzen der Gesamtgesellschaft verbinden.
	Projekt: Generalrevision Die wissenschaftliche Kenntnis des eigenen Sammlungsbestandes ist Basis für die Arbeit mit den Objekten. Die Erfahrungen aus der Generalrevision können für das „Forum der Sammlungen“ nutzbar gemacht werden.
	Projekt: Forum der Sammlungen Das Konzept ermöglicht es der Stadt Nürnberg, ihre Sammlungen zukunftsorientiert zu entwickeln und die bedeutende reichsstädtische Zeit umfassend zu dokumentieren, Gleichzeitig wird die Grundlage geschaffen für eine nachhaltige Kooperation mit privaten Sammlern.
	Projekt: Nürnberg – Dürer-Stadt Als Heimat des Weltkünstlers Albrecht Dürer besitzt Nürnberg einen Schatz, den es kulturtouristisch und wissenschaftlich zu heben gilt. Eine Prämisse muss dabei sein, die Aura der Originale (Werke / Bauwerke / sonstige Quellen) zum Sprechen zu bringen. Das AD-Archiv schafft dabei ein internationales Netzwerk.
	Projekt: Nürnberg – Spiele-Stadt Das Deutsche Spielearchiv Nürnberg schaffte den Brückenschlag zwischen der Spielwarenindustrie, der Spielwarenmesse und dem Phänomen Spiel. Wenn es gelingt, das Archiv in die städtische Infrastruktur einzubinden, lässt es sich vielschichtig nutzen. Auch im Hinblick auf die Entwicklung eines Science Center ist das Deutsche Spielearchiv Nürnberg wichtig, denn „Spielen“ – als eine der ersten Kulturtechnik der Menschheit – lässt sich auch in diesem Zusammenhang gut nutzen.
Meilenstein 2: Kulturelle Bildung als Chance und Aufgabe	Idee: Beteiligung an einem Science Center Es gilt, die Anschaulichkeit eines Museum, die pädagogisch-didaktischen Potentiale einer Akademie und die Experimentierfreudigkeit eines Science Centers miteinander im Sinne eines „transdisziplinären Laboratoriums“ zu verbinden. Mit dem integralen Fokus der „kulturellen Bildung“ gelingt ein Brückenschlag zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Technik, Kunst und Kultur. Alleinstellungsmerkmal dieser Einrichtung ist der Ansatz, bei dem Emotion und Kreativität mit Innovation und Wissenslust und die Anleitung zum eigenverantwortlichen Handeln miteinander verknüpft werden.
Meilenstein 3: Zeitgeschichte und Menschenrechtsbildung	Projekt: Von der Aufklärung über die Dokumentation zur umfassenden Menschenrechtsbildung Museologische Dokumentations- und Aufklärungsarbeit und eine auf die Zukunft hin ausgerichteten Menschenrechts- und Bildungsarbeit: Nürnberg besitzt auf diesem Feld bereits jetzt eine ganze Reihe von Kernkompetenzen. Mit der Verwirklichung dieses Meilensteins ergeben sich Alleinstellungsmerkmale von nationaler Bedeutung und internationaler Reichweite.

3. Status Quo und Perspektiven der einzelnen Häuser der MSN

3.1 Museum Tucherschloss und Hirsvogelsaal

Status Quo

Der Museumsbetrieb im Tucherschloss ist derzeit auf ausgewählte Tage beschränkt, da der Charakter des Hauses auf kompakte Veranstaltungsformate hin ausgelegt ist. Das Museum Tucherschloss ist Amtssitz der Direktion und der Querschnittverwaltung der MSN.

Tucherschloss, Hirsvogelsaal und Renaissancegarten haben sich seit Eröffnung im Jahr 2000 vom Geheimtipp zur „exquisiten Stube Nürnbergs“ entwickelt. In dieser einzigartigen Renaissance-Insel finden Trauungen, gehobene kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen oder Theateraufführungen sowie Tagungen statt. Open-Air-Gottesdienste in Kooperation mit St. Egidien, Mittagskonzerte in Kooperation mit dem Labenwolf-Gymnasium, regelmäßige Kostüm- und Gartenführungen gehören ebenso zum Veranstaltungsprogramm, wie das Fest der Partnerstädte „grenzenlos“ das jährlich zusammen mit IB durchgeführt wird. Die Ausstellung „Ave Caesar“ (2009) hat gezeigt, dass der Hirsvogelsaal für Sonderausstellungen kleineren Formats gut geeignet ist.

Perspektiven

Das einzigartige Areal des Renaissancegartens kann künftig auch als Ort für Freiluftausstellungen genutzt werden. Gemeinsam mit den Altstadtfreunden und dem Verein der Gästeführer ist zu überlegen, ob das Tucherschloss, St. Egidien und die Tetzelskapelle nicht in Rundgangplanungen stärker berücksichtigt werden können. In Kooperation mit der Tucher'schen Familienstiftung bestehen Überlegungen, eine Veranstaltungsreihe von überregionalem Format an das Haus zu binden. Eine Sanierung des Daches des gesamten Tucherschlosses (Museum und Verwaltung) ist seit Jahren beantragt, wurde jedoch in der Prioritätenliste des Hochbauamtes zugunsten dringenderer Projekte aufgeschoben.

3.2 Stadtmuseum Fembohaus

Status Quo

Das Stadtmuseum Fembohaus ist der identifikatorische Ankerpunkt der städtischen Museumslandschaft. In der momentanen Konstellation besteht das Angebotsspektrum aus dem „Standbein“ Schausammlung und dem „Spielbein“ Ausstellungsforum. Gemeinsam mit dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ) wurden neue Veranstaltungsformate, darunter das „Stadtgespräch“ entwickelt.

Ausstellungsforum – „Schaufenster der Stadt- und Kulturgeschichte“

Durch die vom Kulturausschuss vorgenommene Kompetenzaufteilung zwischen KuKuQ und KuM wird sich das Programm des Ausstellungsforums schwerpunktmäßig durch stadt-, kunst- und kulturgeschichtliche Ausstellungsthemen profilieren. Durch die Umbauten im Rahmen der Sonderausstellung „Meisterwerk&Massenware“ konnte die Technik und Rundgangführung nachhaltig verbessert werden. Die Öffnung zum Innenhof macht eine deutliche höherer Verweildauer und -qualität möglich.

Die erfolgreiche Ausstellungspolitik wird durch eine noch engere Vernetzung mit lokalen und überregionalen Partnern fortentwickelt. Geborene Partner für diese Ausstellungen sind das Stadtarchiv, die Stadtbibliothek und überregionale Museen.

Schausammlung

Die Konzeption des Hauses ist durchdacht und noch zeitgemäß. Sie wird mit einem multilingualen Audioguide erschlossen. Die bedeutenden historischen Raumeinbauten sind durch die starke Sonneneinstrahlung in den Sommermonaten allerdings konservatorisch stark beansprucht und bedürfen schützender Maßnahmen.

Perspektiven

Eine künftige konzeptionelle Überarbeitung der Schausammlung steht unter der Maßgabe, mehr originale Exponate in den Rundgang zu integrieren. Um die beispielbare Fläche des Hauses zu erhö-

hen, bietet sich eine Überdachung des Innenhofes an: Die Aufenthaltsqualität würde dadurch deutlich steigen, die Witterungsunabhängigkeit würde das Haus zu einem einzigartigen Kulturforum mit völlig neuen und attraktiven Veranstaltungsformaten machen. Bei diesbezüglichen Überlegungen sollte auch die Räumlichkeit berücksichtigt werden, die derzeit für die Präsentation der Multivision Noricama genutzt wird.

Die Erneuerung der Dachhaut wurde bei der Sanierung des Fembohauses 1999 zugunsten der Dachstuhlertüchtigung zurückgestellt. Die Biberschwanzdeckung aus der unmittelbaren Nachkriegszeit muss vollständig erneuert werden. Technische Verbesserungen im Ausstellungsforum (Klimatisierung) sind erforderlich, um die konservatorischen Anforderungen der Leihgeber zu erfüllen.

3.3 Spielzeugmuseum

Status Quo

Das Spielzeugmuseum zählt aufgrund seines Sammlungsbestandes schon heute zu den ausgewiesenen Spezialsammlungen mit Weltruf. Seit Jahren verfolgt das Haus konsequent die Sammlungsstrategie, ausgewiesene Spitzensammlungen für das Museum zu sichern und damit die Attraktivität auch für das Dauer-Publikum zu steigern. Durch seine forschungsbasierte Ausrichtung und das annähernd vollständig vorliegende, auch online verfügbare Inventar ist es eine vorbildliche Einrichtung. Erfolgreich ist das familienorientierte Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm, das durch den pädagogisch betreuten Freiluftspielplatz und weitere Spiele-Angebote abgerundet wird. Für Einzelbesucher steht ein multilingualer Audioguide zur Verfügung.

Perspektiven

Aufgrund der räumlich beengten Situation ist das Spielzeugmuseum an seinem angestammten Standort – auch am Sitz der Verwaltung in der Irrerstraße – in seiner jetzigen Konzeption an die Grenzen des Wachstums gekommen. Die energetische Sanierung des Verwaltungsgebäudes ist dringend erforderlich. Die beengte Situation in den bestehenden Räumlichkeiten kann sich erst dann ändern, wenn sich beispielsweise durch Verlagerung des Depotbestandes neue Möglichkeiten ergeben oder die bereits früher einmal geplante Überbauung der jetzt als Freiluft-Spielplatz genutzten Fläche in Erwägung vollzogen wird. Vor diesem Hintergrund werden die Entwicklungsperspektiven des Deutschen Spielearchivs Nürnberg derzeit nicht an den angestammten Adressen des Spielzeugmuseums gesehen.

Als Maßnahme mit überschaubarer finanzieller Belastung kann eine stärkere auch architektonisch zu lösende Durchlässigkeit zwischen Eingangsbereich und Außenspielbereich gesehen werden. Hierdurch wird die Verweilqualität für die Museumsbesucher deutlich erhöht und auch die Besucherfrequenz im eingegliederten Café verbessert.

3.4 Albrecht-Dürer-Haus und Graphische Sammlung

Status Quo (Albrecht Dürer-Haus)

Das Albrecht-Dürer-Haus ist das einzige erhaltene Künstlerhaus des 16. Jahrhunderts nördlich der Alpen. Es zählt es zu den herausragenden kulturhistorischen Attraktionen Nürnbergs und ist ein „begehrtes Exponat“. Der Schwerpunkt der Vermittlung lag bislang auf einem niederschwellig angelegten Angebot. Die „Agnes-Dürer“-Kostümführungen genießen hohe Popularität, werden aber dem Potential des Hauses nicht gerecht. Didaktisch wichtig und wertvoll sind die laufenden Vorführungen von Druck- und Stichtechniken. Sie bieten ein hohes Maß an Anschaulichkeit und geben – da jeder Betrachter erfährt, wie arbeitsaufwändig die einzelnen Schritte sind – der Hochachtung vor dem künstlerischen Werk Albrecht Dürers anschauliche Nahrung. Für Einzelbesucher steht ein multilingualer Audioguide zur Verfügung.

Status Quo (Graphische Sammlung der Stadt Nürnberg)

Die Graphische Sammlung besitzt ein Volumen von schätzungsweise 100.000 Objekten – vorwiegend Zeichnung und Druckgraphik. Sie ist damit die umfangreichste Sammlung von Bildquellen zur Nürnberger Stadtgeschichte und ergänzt hervorragend das im Stadtarchiv Nürnberg verwahrte Schriftgut.

Die derzeitige Lagerung in der Äußeren Sulzbacher Straße genügt langfristig nicht den nötigen Standards. Im Zuge der anstehenden Generalrevision ist es das Ziel, den Gesamtbestand auch online verfügbar zu machen.

Perspektive (ADH und GS)

Mit der Ausstellung „Netzwerk Dürer“ wurde am 30. Oktober 2010 der erste Teil der Strategie „mehr Dürerhaus – mehr Original – mehr Dürer“ realisiert. Künftig wird die Graphische Sammlung hier ihr Kabinett betreiben. Durch die Schaffung einer Plattform für Ausstellungen, Vorträge und Tagungen kann so im Dürer-Haus eine zweite „Herzkammer der Dürerforschung“ geschaffen werden. Damit wird für Nürnberg die Voraussetzung geschaffen, der Dürerforschung in Nürnberg dauerhaft einen festen Ort zu geben. Die mit der jetzt laufenden Neugestaltung verfolgte 3-Säulen-Strategie verleiht dem Haus als historischer Quelle wieder Geltung, schafft Raum für die Präsentation auratischer Originale und vermitteln durch die Handwerksvorführungen ein Verständnis für die Qualität der Kunst Albrecht Dürers. „Der digitale Dürer“ gewährleistet dem internationalen Publikum einen ganzheitlichen Überblick zum Werk des Künstlers anhand von 43 ausgewählten Werken.

Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung e.V. (ADHS)

Die institutionelle Konstruktion der Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung darf als Ideallösung einer öffentlich-privaten-Partnerschaft angesehen werden. Auf diese Weise konnte in den letzten Jahrzehnten ein vorzüglicher Sammlungsbestand zum Nachleben Dürers, eines der Schwerpunktthemen der Graphischen Sammlung, und eine ausgewiesene Fachbibliothek angeschafft werden. Zielrichtung wird es sein, gemeinsam mit dem Vorstand der Stiftung diese durch Anwerbung auch jüngerer Mitglieder zukunftssicher zu gestalten.

3.5 Museum Industriekultur

Status Quo (Schausammlung)

Das Museum Industriekultur ist mit seiner historischen Industriearchitektur ein authentischer Ort. Präsentiert wird die Geschichte der Industrialisierung in Nürnberg von der Fahrt der ersten deutschen Eisenbahn bis hin zum Strukturwandel in der Gegenwart. Im „Lern- und Spaßlabor“ wird geforscht und experimentiert. In der Motorradsammlung lebt die große Zeit Nürnbergs als Ort der Zweiradproduktion auf. Von besonderer Attraktivität sind Vorführungen z.B. im Bereich der Druckwerkstatt, der Bleistiftproduktion oder im Zusammenhang mit Energie. Das Haus hat mit seiner Gründung als „Centrum Industriekultur“ Museumsgeschichte geschrieben. Gerade die zahlreichen Möglichkeiten zur interaktiven Aneignung historischer Inhalte machen es für Familien attraktiv.

Durch die hervorragende kuratorische Betreuung der Fotoszene Nürnbergs hat sich das Museum Industriekultur inzwischen einen Namen als Ausstellungs- und Veranstaltungsort für zeitgenössische Fotografie gemacht.

Gegenwärtig wird in Kooperation mit dem Fraunhofer Institut ein auf WLAN-Navigation basiertes Besucher-Führungssystem entwickelt. Das Museum ist damit Partner bei der Entwicklung einer Weltneuheit. Die intensivierte Partnerschaft mit dem Schulmuseum der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg ist gelungen. Dies betrifft sowohl die Nähe zur pädagogischen Forschung, wie die Nähe zur Zielgruppe der Schulen also auch die Attraktivität des vom Schulmuseums gebotenen Sonderausstellungsprogramms.

Status Quo (Sonderausstellungsbetrieb)

Das Museum Industriekultur ist die einzige Einrichtung der MSN, die über eine multifunktionale Ausstellungshalle von nennenswertem Umfang und angemessener Ausstattung verfügt. Welche Besuchererfolge sich damit erzielen lassen, lässt sich durch einen Blick auf die Besucherstatistik des Hauses ermesen: In Jahren mit einer zugkräftigen Sonderausstellung kann das Haus seine Besucherzahlen mehr als verdoppeln.

Perspektive

Die Schausammlung wird im laufenden Betrieb ständig überarbeitet und auf einen attraktiven Stand gebracht. Durch seine stadträumliche Lage ist das Museum zwar vom fußläufigen Besuch aus der

historischen Innenstadt abgeschnitten, durch seine hervorragende verkehrstechnische Anbindung jedoch gerade dazu prädestiniert, auch überregionales Publikum anzusprechen. Die gerade in der Diskussion befindliche Gründung eines Science Centers bietet für das Museum und dessen Sammlungsbestand ein enormes Entwicklungspotential: Bildung, Wissen und Lernen sind die drei Kernbegriffe des beginnenden 21. Jahrhunderts. Vor diesem Hintergrund bietet die Entwicklung dieses Hauses einzigartige Chancen für die gesamte Bildungslandschaft Nürnbergs (vgl. Meilenstein 2 / Science Center).

3.6 Gemälde- und Skulpturensammlung (GSS)

Status quo

Die Gemälde- und Skulpturensammlung der Stadt Nürnberg zählt zu den ältesten und umfangreichsten kommunalen Kunstsammlungen Deutschlands. Die Kunstschatze werden in den Dauerausstellungen der MSN und als Leihgaben in anderen Museen und Ausstellungen präsentiert. Größter Leihnehmer ist, bedingt durch die Geschichte der Museen in Nürnberg, das Germanische Nationalmuseum. Derzeit ist die GSS mit der Generalrevision befasst. Diese betrifft alle Objekte, die im Eigentum der Stadt sind – also auch die Konvolute, die als Dauerleihgabe im Germanischen Nationalmuseum gelagert werden. Für die komplizierte Sammlungsgeschichte der Kunstsammlung sind hier erhebliche Erkenntniszuwächse erzielt worden und im weiteren Fortgang noch zu erwarten.

Perspektiven

Um die im Rahmen eines außerplanmäßigen Projektes laufenden Revisionsarbeiten in jeder Hinsicht nachhaltig zu gestalten, wird die Revision, die im Prinzip den Umfang einer Nach-Inventarisierung hat, auf der in internationalen Museumskreisen anerkanntesten Datenerfassungsplattform (MuseumPlus) durchgeführt. Künftig wird es möglich sein, den gesamten Sammlungsbestand im Hinblick auf die Bestandspflege und -entwicklung sowie Leihverkehr aber auch im Hinblick auf die Konzeption von kunst- und kulturgeschichtlich orientierten Sonderausstellungen qualifiziert zu untersuchen (vgl. Meilenstein 1 / „Forum der Sammlungen“).

„Fränkische Galerie“

Eine sammlungsgeschichtlich nicht einfach zu lösenden Aufgabe besteht in der konzeptionellen Ausgliederung des Sammlungsbestandes „Fränkische Galerie“. Um hier eine dauerhafte auch technisch kompatible Kommunikation zwischen den beiden beteiligten städtischen Dienststellen zu gewährleisten, wurde in einer dienststellenübergreifenden Vereinbarung eine einheitliche Inventarisationssoftware (MuseumPlus) angeschafft. Außerdem werden in einem regelmäßig stattfindenden Jour-fixe gemeinsam die Sammlungsstrategie und die Ausstellungspolitik abgestimmt.

3.7 Mittelalterliche Lochgefängnisse

Status Quo und Perspektiven

Die Lochgefängnisse stellen eine touristische Attraktion von nicht zu unterschätzender Besucherresonanz dar und werden gemeinsam mit der Dienststelle Zentrale Dienste (ZD) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

3.8 Historischer Kunstbunker im Burgberg

Status Quo und Perspektiven

Die Bunkeranlage aus dem Zweiten Weltkrieg zum Schutz des Kunstgutes wird gemeinsam mit dem Verein Nürnberger Felsengänge betrieben. Seit der Neubesetzung des Vereinsvorstandes gewinnen Überlegungen zur Fortschreibung der konzeptionellen Entwicklung Dynamik. Einigkeit herrscht dabei in der hohen kulturhistorischen Bewertung dieser Anlage. Da eine öffentliche Zugänglichkeit aus versicherungstechnischen Gründen nur in Begleitung möglich ist und somit einen hohen Personalaufwand erzeugt, ist eine offensivere „Vermarktung“ dieser Anlage nicht unproblematisch. Als vorrangig angesehen werden derzeit klimatisch-konservatorische Sicherungsmaßnahmen. Die Überarbeitung der bestehenden Präsentation wird folgen.

3.9 Die Präsentation der Reichskleinodien

Status Quo und Perspektiven

Die provisorische Präsentation der Kopien der Reichskleinodien im Nebenraum des Historischen Rathauses wurde kürzlich ausstellungstechnisch überholt. Vor dem Hintergrund der gegebenen Raumsituation ist somit eine bestmögliche Präsentation gewährleistet – angesichts der hohen kulturgeschichtlichen Bedeutung der reichstädtischen Zeit Nürnbergs sind Rang, Umfang und Ausstattung dieser Installation jedoch als suboptimal einzustufen. Eine Neukonzeption vor Ort ist aus der Sicht der MSN nicht sinnvoll. Vielmehr bestehen in Kooperation mit der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten und Seen und dem Germanischen Nationalmuseum Überlegungen, das Thema der reichstädtischen Zeit Nürnbergs in einer auf Dauer angelegten Ausstellung umfassender zu präsentieren. Der Verein der Altstadtfreunde ist, als Eigentümer der Kopien, informell über den Stand der Überlegungen unterrichtet und in die Entwicklung eingebunden.

3.10 Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Status Quo

Im konzeptionellen Mittelpunkt der seit 2001 gezeigten Präsentation steht die Geschichte der Reichsparteitage, die als gewaltige Massenveranstaltungen von der NS-Propaganda zur Selbstinszenierung genutzt wurden. Das konzeptionell eingegliederte Studienforum bietet ein umfassendes Bildungsangebot für alle Altersgruppen zu unterschiedlichen Themenbereichen. Die interinstitutionelle Konstruktion des Studienforums mit fünf eigenständigen Programmanbietern gewährleistet, dass eine ausgesprochen breite Verankerung des Bildungsangebotes in der Stadtgesellschaft und eine vorzügliche Anbindung unterschiedlicher Zielgruppen. Durch ein fachlich-didaktischen Monitoring ist die gleichbleibend hohe Qualität des Bildungsangebotes gewährleistet.

Durch seine fachlich-didaktische Arbeit hat sich das Doku-Zentrum seit Eröffnung zu einer als vorbildlich anerkannten Einrichtung in der Erinnerungskultur Europas etabliert. Die intensive Partnerschaft mit der Landeszentrale für politische Bildung ist Ausweis einer Arbeit auf höchstem fachlichem und didaktischem Niveau. Eindrucksvoller Beweis dieser Anerkennung ist nicht zuletzt die Ausstellung „Das Gleis – Die Logistik des Rassenwahns“, die ohne die intensive und kollegiale Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus den polnischen Gedenkstätten nicht hätte realisiert werden können.

Perspektive

Durch die im Zuge der Ausstellung „Das Gleis“ auch baulichen vorgenommenen Verbesserungen werden für die zukünftige konzeptionelle Arbeit des Doku-Zentrums neue Dimensionen erschlossen. Allerdings –dies darf nicht unberücksichtigt bleiben – ist eine konzeptionelle Bespielung der jetzt provisorisch erschlossenen Gesamtfläche nur dann möglich, wenn jeweils Sondermittel zur Verfügung gestellt werden. Dies betrifft sowohl die für Projekte dieser Dimension notwendige personalintensive, wissenschaftlich-konzeptionelle Vorbereitung als auch die inszenatorisch-szenografische Ausgestaltung der Ausstellungsfläche.

Das Doku-Zentrum war ursprünglich als reiner Präsentationsort – ohne eigenen Sammlungsbestand und wissenschaftlichen Apparat – konzipiert. Die bereits jetzt laufenden Bearbeitungen von Anfragen, die wissenschaftlichen Recherchen und kulturpolitischer Veranstaltungen sind langfristig nicht ohne eine konzeptionelle Fortentwicklung darstellbar. Das Haus wird in der Öffentlichkeit als „Anlaufstelle“ in Sachen NS-Zeit wahrgenommen. Vor diesem Hintergrund sind zahlreiche Überlassungen aus der NS-Zeit zu verstehen, die dem Haus angetragen werden. Schon allein aus dem Grund, diese Objekte aus dem öffentlichen Markt zu nehmen, sollte zukünftig eine verhalten gehandhabte Sammlungsstrategie verfolgt werden. Damit würde einerseits eine gesellschaftlich wichtige Arbeit geleistet und andererseits könnte der entstehende Fundus die Anreicherung von Sonderausstellungsprojekte ermöglichen. Die im Jahr 2010 erfolgte Aufstockung des Personalbestandes war eine erfreuliche und zugleich dringend erforderliche Maßnahme. Daraus, und aus den eben geschilderten konzeptionellen Überlegungen ergibt sich ein wachsender Raumbedarf für Büro-, Depot- und Lagerflächen. Die trotz der hohen Besucherzahlen in einem vergleichsweise guten Zustand befindliche Dauer-Präsentation

muss weiterhin in einem technisch-pädagogisch zeitgemäßen Rahmen fortgeschrieben werden. Kostenintensiv sind die Wartungsarbeiten der Medienstationen und Großfotos.

Durch die Einrichtung der dienststellenübergreifenden „Steuerungsgruppe ehemaliges Reichsparteitagsgelände“ werden wichtige Belange schnell, nachhaltig und umfassend bewertet und zur Willensbildung für den Stadtrat fachlich zur Entscheidung vorbereitet.

3.11 Memorium Nürnberger Prozesse – Saal 600

Status Quo

Im Schwurgerichtssaal des Nürnberger Justizpalastes wurde Weltgeschichte geschrieben. Hier mussten sich die führenden Vertreter des NS-Regimes vor einem internationalen Gericht für ihre Taten verantworten. Das Verfahren hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Völkerrechts bis in die Gegenwart. Die Vorbereitungen für die Eröffnung des Memoriums laufen auf hohem Touren. In enger Kooperation mit dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes Nürnberg OLG und mit fachlicher Beratung durch den wissenschaftlichen Beirat entsteht das ‚Drehbuch‘ der Ausstellung. In der Konzeption fließen die Erfahrungen aus Doku-Zentrum ein, wenngleich die Sachverhalte ungleich komplexer sind und gleichzeitig von einem gänzlich anderen Stand des Vorwissens der künftigen Besucher auszugehen ist.

Perspektiven

Mit dem „Memorium Nürnberger Prozesse“ entsteht eine neue Informations- und Dokumentationsstätte. Aus den bisherigen Erfahrungen des provisorischen Besucherbetriebs heraus lässt sich mit einiger Sicherheit prognostizieren, dass diese Einrichtung für Nürnberg eine internationale Strahlkraft haben wird. Der vom Stadtrat genehmigte Stellenplan ist ausreichend für einen reinen Betrieb als „begehbare Exponat“. Die vor Ort nötigen Betreuungs- und Koordinierungsarbeiten werden von einem Büro in der Fürther Straße 80 aus organisiert. Es besteht die Möglichkeit, in Kooperation mit dem Pädagogischen Institut (PI) einen „Studien-Betrieb“ aufzunehmen.

Mit der Eröffnung des Memoriums ergeben sich völlig neue Möglichkeiten an der Schnittstelle zwischen der museologisch geprägten Dokumentations- und Erinnerungsarbeit und einer auf die Zukunft ausgerichteten Aufklärungsarbeit (vgl. Meilenstein 3).

3.12 Akademie Nürnberger Prinzipien (ANP) / Institut zur Durchsetzung der Nürnberger Prinzipien im Völkerstrafrecht

Status Quo und Perspektiven

Die durch Dr. Oscar Schneider in Gang gesetzten Überlegungen zur Schaffung einer Akademie Nürnberger Prinzipien (ANP) werden durch die MSN als Projektträger koordiniert. Aus den laufenden Arbeiten ergibt sich eine hervorragende Schnittstelle hin zum Menschenrechtsbüro. Derzeit ist eine Gründungskommission damit befasst, eine Machbarkeitsstudie für diese Institution zu entwickeln. Die finanzielle Basis für dieses Unterfangen bildet die Summe von 500.000,- Euro, die durch den Deutschen Bundestag dafür zur Verfügung gestellt worden ist.

4. Ausstellungsflächen innerhalb der MSN

Um eine dauerhafte Attraktivität kultureller Einrichtungen zu gewährleisten, ist ein kontinuierlicher Wechsel im Programm der Sonderausstellungen wichtig. Um auch überregionales Publikum ansprechen zu können, bedarf es der Fähigkeit, durch Größe und Bedeutung des Projektes sowie durch Kooperationen mit anderen kulturtragenden Institutionen die Schwelle medialer Wahrnehmbarkeit zu überschreiten. Die einzelnen Einrichtungen der MSN besitzen bisher keine namhaften Flächen, um mit Hilfe von umfangreicheren Sonderausstellungen auf sich aufmerksam zu machen oder namhafte Ausstellungsangebote übernehmen zu können. Durch die Verwirklichung des Meilensteins 2 (Science Center mit „Schatzkammer Nürnbergs“) würde sich dieser Zustand nachhaltig verbessern.

Einrichtung	Größe der Fläche für Sonderausstellungen
Spielzeugmuseum	ca. 125 m ²
Museum Industriekultur Halle Fotogalerie	600 m ² 100 m ²
Albrecht-Dürer-Haus Graphisches Kabinett im 3. OG Kinosaal	bisher 40 m ² 68 m ² 138 m ²
Museum Tucherschloss Foyer des Museums Schlosshof Hirsvogel-Saal	112 m ² 200 m ² 100 m ²
Stadtmuseum Fembohaus Ausstellungsforum	280 m ²
Doku-Zentrum Reichsparteitagsgelände Kleine Säulenhalle Große Säulenhalle THW-Halle Querspange Zu berücksichtigen ist, dass Teile der hier genannten Flächen im momentanen Stand des Ausbaus nicht beheizbar/klimatisierbar sind und daher für konzeptuelle Ausstellungen mit historischen Exponaten nicht zur Verfügung stehen.	150 m ² 450 m ² 660 m ² 350 m ²
Memorium Nürnberger Prozesse	0 m ²
Gemälde- und Skulpturensammlung durch „Schatzkammer Nürnberg“	bisher 0 m ² 600-800m ²
Graphische Sammlung (bisher) vgl. Albrecht-Dürer-Haus	bisher 0 m ²

5. Strategische Partner der MSN

KunstKulturQuartier KuKuQ

Mit dem KuKuQ besteht aufgrund der Entwicklung der „Fränkischen Galerie“ ein stetiger kollegialer Austausch durch den regelmäßig stattfindenden Jour-Fixe und die strategischen Abstimmungen.

Bildungszentrum BZ / Amt für Kultur und Freizeit KuF

Zu beiden Dienststellen BZ und KuF bestehen hervorragende Beziehungen, die sich auch in einzelnen Projekten niederschlagen. Zu benennen ist beispielsweise das dienststellenübergreifende Projekt „Da sein“ und auch die Zusammenarbeit auf dem Feld der „kulturellen Bildung“.

Stadtarchiv

Die Partnerschaft mit dem Stadtarchiv schlägt sich in zahlreichen gemeinsam konzipierten Ausstellungsprojekten nieder. Die weitere Intensivierung dieser Zusammenarbeit ist nicht nur wünschenswert sondern wird auch von allen Partnern gemeinsam betrieben.

Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek ist ein bibliophiles Schatzhaus ohne Vergleich: Der schriftliche Nachlass Albrecht Dürers wird hier ebenso verwahrt wie das einzigartige Dokument des Mendelschen Zwölfbrüder Buches. Durch wichtige Leihgaben und fachliche Kooperationen bei Sonderausstellungen ist die Stadtbibliothek auch zukünftig ein wichtiger Partner der MSN.

Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ)

Das KpZ ist der wichtigste kulturpädagogische Dienstleister für die MSN. Gemeinsam wird laufend an der zielgruppenspezifischen Entwicklung von Bildungsangeboten gearbeitet.

Museumszeitung Nürnberg

Die Kooperation zwischen dem Verlagshaus Nürnberger Presse, der Nürnberger Versicherungsgruppe, der Sparkasse Nürnberg und der N-ERGIE sowie den maßgeblichen Museumseinrichtungen in und um Nürnberg läuft seit nun fast annähernd zehn Jahren ausgesprochen erfolgreich (Erscheinungsweise vierteljährlich / Auflage 330.000). Das Medium ist nun auch online verfügbar (www.museumszeitung.de).

Germanisches Nationalmuseum (GNM)

Aufgrund seiner Sammlungsgeschichte ist das GNM der wichtigste Partner der MSN. Als größter Leihgeber des Nationalmuseums ist die Stadt Nürnberg im „Kreis der Leihgeber“ durch die MSN fest verankert. Eine Abstimmung in der Ausstellungsplanung trägt dazu bei, wichtige kulturtouristische Leitprojekte durch die Partnerinstitution zu flankieren. So werden die MSN die für das Jahr 2012 von Seiten des GNM geplante Ausstellung zum „Jungen Dürer“ durch eine Ausstellung zum zeitgleichen Jubiläum der Akademie der Bildenden Künste zu begleiten (vgl. auch Meilenstein 1 / AD-Archiv).

Verein Geschichte für Alle e.V. (GfA)

Die Zusammenarbeit mit dem Verein GfA ist mit Blick auf das Studienforum des Doku-Zentrums vorbildlich. Im kollegialen Austausch werden die laufenden Programme stetig evaluiert und den sich wandelnden Anforderungen angepasst.

Verein der Gästeführerinnen und -führer

Der Verein ist insbesondere für die Bearbeitung des touristischen Segmentes ‚Individual- und Gruppenreisen‘ ein wichtiger Kooperationspartner für die MSN. Dies betrifft insbesondere die im Bereich der historischen Altstadt gelegenen Einrichtungen der MSN. Durch die Entwicklung von ‚Schnupperangeboten‘ werden neue Zielgruppen für den Museumsbesuch angesprochen.

Altstadtfreunde e.V.

Der Verein der Altstadtfreunde ist ein natürlicher Partner der MSN. Am 13. Juni 2010 fand auf Einladung der MSN erstmals ein Fest der Altstadtfreunde im Renaissancegarten des Tucherschlosses statt.

Die MSN unterstützen die Altstadtfreunde und die NHG auch beim Museumsprojekt „Kühnertsgasse“. Bei laufendem Museumsbetrieb wird eine Kombi-Karte mit dem Stadtmuseum Fembohaus erprobt.

Naturhistorische Gesellschaft NHG / Stadtarchäologie Nürnberg

Die NHG besitzt für die Stadtarchäologie Nürnbergs eine herausragende Bedeutung. In einem Kooperationsprojekt mit der NHG, dem GNM, der Stadtarchäologie, dem Lehrstuhl für Mittelalterarchäologie in Bamberg und dem Landesamt für Denkmalpflege wird für 2013 eine Sonderausstellung zum Thema „Stadtarchäologie Nürnbergs“ vorbereitet.

Neues Museum Nürnberg – Staatliches Museum für Kunst und Design in Nürnberg (NMN)

Die Entstehung des Neuen Museums ist nicht ohne einen Blick auf die Geschichte der städtischen Sammlungspolitik zur zeitgenössischen Kunst („Internationale Sammlung“) zu verstehen. Anlässlich eines Gastvortrages im Freundeskreis des Neuen Museums wurde gemeinsam die Idee diskutiert, in einem kooperativen Ausstellungsprojekt den Zusammenhang zwischen historischer Kunstgeschichte und zeitgenössischer Kunst zu thematisieren.

DB-Museum

Die enge Kooperation anlässlich des 175 jährigen Jubiläums Eisenbahn zeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen dem DB-Museum und den MSN hervorragend ist. Das anlässlich des Bahn-Jubiläums aufgelegte Kombi-Ticket darf als gemeinsames Pilotprojekt verstanden werden, über dessen Fortsetzung bei guter Besucherresonanz diskutiert werden sollte.

Museum für Kommunikation (MSPK)

Eine gedanklich-institutionelle Zusammenarbeit mit dem Museum für Kommunikation ist gerade im Hinblick auf die Entwicklung des Science Centers (vgl. Meilenstein 2) als perspektivreich zu sehen. Seit 2010 ist der Direktor der MSN als Beirat im Aufsichtsgremium der MSPK tätig.

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Die Landesstelle ist eine Einrichtung, mit der die MSN seit Jahren hervorragend zusammenarbeiten – dies nicht nur als Zuwendungsgeber sondern auch als konzeptioneller Partner.

Arbeitsgemeinschaft der Museen in Bayern

Deutscher Museumsbund (DMB)

International Council of Museums - ICOM

Die MSN sind durch aktive Teilnahme oder durch eine Mitarbeit in Fachgremien gut mit der regionalen und nationalen Museumslandschaft vernetzt.

Universität Erlangen-Nürnberg

Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaften , Prof. Michael Amberg

Das Veranstaltungsformat „WiSo Culturale“ wurde gemeinsam mit den MSN entwickelt. Das interdisziplinär angelegte Lehr- und Studienangebot stimmt Studierende der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät auf die Fragestellungen und Methoden in den Kultur- und Geisteswissenschaften ein.

Universität Erlangen-Nürnberg

Lehrstuhl für Landesgeschichte, Prof. Georg Seiderer

Seit der Emeritierung von Prof. Heller wird das Fach Volkskunde an der Universität Erlangen-Nürnberg nicht mehr eigenständig vertreten. Um dieses Forschungsfeld den Studierenden zumindest auszugsweise vorstellen zu können, hat sich Prof. Seiderer an die MSN gewandt und um Wahrnehmung eines entsprechenden Lehrauftrages gebeten. Im Sommersemester 2010 fand ein Lehrauftrag statt.

Die zukünftige Kooperation mit dem Lehrstuhl ist für die MSN sehr sinnvoll: Neben dem Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis bietet sich auch die Möglichkeit, durch betreute Examensarbeiten einzelne Themenfelder der Stadtgeschichte durch Nachwuchsforscher aufbereiten zu können. Die Ergebnisse können dann in Ausstellungen präsentiert werden.

Universität Erlangen-Nürnberg

Lehrstuhl für Kunstgeschichte, Prof. Karl Möseneder

Der Lehrstuhl ist der ideale Partner der Graphischen Sammlung. Dies nicht nur für Lehraufträge, sondern insbesondere auch für Ausstellungs- und Forschungsvorhaben. Die Studiensammlung der Universität ist von hervorragender Qualität und entsprechendem Umfang.

Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg

Prof. Florian Fischer

Erste Gespräche mit Prof. Fischer weisen den Weg für eine zukünftige Kooperation. Im Rahmen von Studienprojekten sollen die Studierenden unter Anleitung kleinere Ausstellungseinheiten gestaltet. Für die Museen ergibt sich dadurch die Möglichkeit, auf „frische Ideen“ im Bereich der Gestaltung zuzugreifen und dadurch auch völlig neue Zielgruppen bei den Besuchern anzusprechen.

Universität Bamberg

Lehrstuhl für Mittelalter- / Neuzeitarchäologie, Prof. Ingolf Ericsson

Der Lehrstuhl fester Projektpartner für die Ausstellung zur Stadtarchäologie im Jahr 2013 im Stadtmuseum Fembohaus. Hier werden Studierende des Lehrstuhls bei der Vorbereitung der Ausstellung die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme erhalten.

Akademie der Bildenden Künste Nürnberg

In Zusammenhang mit dem 2012 anstehenden Jubiläum der Akademie werden die MSN eine begleitende Ausstellung konzipieren.

Universität Mannheim

In Zusammenhang mit der Konzeption des Memoriums Nürnberger Prozesse entwickelt Frau Henrike Zentgraf, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Doku-Zentrum, derzeit im Rahmen eines Lehrauftrags mit Prof. Peter Steinbach an der Uni Mannheim ausstellungsbegleitende Medien.

Universität Bamberg

Als Folge der Ausstellung „Die Brücke Franken. Vom Braunen Haus zur Reichskanzlei“ erhielt Dr. Eckart Dietzfelbinger für das WS 2009/2010 einen Lehrauftrag am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte (Prof. Andreas Dornheim).

Congress- und Tourismuszentrale (CTZ)

Der Städtetourismus ist der Wachstumsmarkt der Zukunft. Vor diesem Hintergrund wird die Zusammenarbeit mit der CTZ zukünftig deutlich verstärkt. Erstes sichtbares Element ist die Präsenz der MSN auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin im Jahr 2010.

Handwerkerhof

Die MSN sind durch den Geschäftsführer der AFAG zum Mitglied im Marketingausschuss des Handwerkerhofes ernannt. Damit wird es möglich, zukünftig die Aktivitäten der beiden Einrichtungen zeitlich besser aufeinander abzustimmen

6. Liste der in der öffentlichen Diskussion befindlichen Museumsthemen

Die Museumslandschaft in Nürnberg ist im Status Quo reichhaltig und vielfältig und durch eine gute Mischung unterschiedlicher Trägerschaften hervorragend positioniert. Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen dieser Planungen insbesondere vorgeschlagen, die bestehenden Einrichtungen im Sinne der beschriebenen Meilensteine fortzuschreiben und fokussiert zu entwickeln.

Sonderausstellungen und temporäre Schwerpunktsetzungen in der Schausammlung

Dies bedeutet auch, dass künftig einzelne Themen stärker in bestehende Schausammlungsbereiche eingegliedert werden und dass für ausgewählte Themen attraktive Präsentationen auf Zeit geschaffen werden. Ein Blick in die Museumlandschaft zeigt eindeutig, dass eine auf aktuelle Fragen reagierende Politik im Sonderausstellungsbereich für die bestehenden Institutionen attraktivitätssteigernd

wirkt. Vor dieser Maßgabe sind die derzeit in der öffentlichen Diskussion stehenden Projekte zu bewerten.

Ehrenhalle und Präsentation der Kopien der Reichkleinodien

Zu dieser Thematik wird im entsprechenden (vgl. Kapitel 3) Abschnitt bereits Stellung bezogen.

Museum für historische Fahrzeuge / Feuerwehrmuseum / Sportsammlung

Diese drei Fragestellungen lassen sich konzeptionell hervorragend in den Meilenstein 2 (Science Center) integrieren.

Arabisches Museum

Die vom Fördererverein für die Schaffung eines Arabischen Museums vorgeschlagene Institution hat – folgt man den bisher bekannt gewordenen konzeptionellen Überlegungen – momentan eher den Charakter einer interkulturellen Begegnungsstätte (vergleichbar eher mit dem Deutsch-Amerikanischen Institut). Eine Kooperation der MSN mit dieser Institution ist möglich. Der Aspekt der internationalen Vernetzung Nürnbergs (auch in historischer Zeit) ließe sich aus der Sicht der MSN durch entsprechend formatierte Sonderausstellungen abdecken. Entsprechende konzeptionelle Vorbereitungen vorausgesetzt, wäre beispielsweise auch das Museum Tucherschloss als eine mögliche Spielstätte für solche Sonderveranstaltungen denkbar.

Kulturhistorisches Museum

Mit der Schaffung eines „Forums der Sammlungen“ reagieren die MSN auf die Diskussion um ein „Kulturhistorisches Museum“ (vgl. Meilenstein 1 / „Forum der Sammlungen“).

Museum zur Erinnerung an die Zerstörung Alt-Nürnbergs und den Wiederaufbau

Das Ausstellungsprogramm des Fembohauses wird sich künftig noch stärker an der Stadtgeschichte orientieren. Die Themen wie „Alt-Nürnberg“, die Zerstörung Nürnbergs aber auch die Phase des Wiederaufbaus werden zum festen Kanon des Ausstellungswesens gehören. Gerade in den Jahren 2009 und 2010 konnten zwei erfolgreiche Ausstellungen – z.T. in Kooperation mit dem Stadtarchiv – gezeigt werden.

Ausstellungen werden durch ein Begleitprogramm sowie aufwändige Publikation begleitet. Hierdurch wird für eine nötige und nachhaltige Geschichtsschreibung gesorgt. Der Vorteil von Sonderausstellungen liegt darin, hier mit originalen Quellenmaterialien (Pläne, Zeichnungen, Fotos etc.) arbeiten zu können. Dies wäre in einer auf Dauer angelegten Präsentation aufgrund von konservatorischen Vorgaben nicht möglich.

7. Zusammenfassung

Die Untersuchung zeigt, dass die einzelnen Einrichtungen – und der Verbund der *museen der stadt nürnberg* insgesamt – eine hohe Bedeutung für das kulturelle Leben in dieser Stadt besitzen. Dies ist der Lohn einer seit über eineinhalb Jahrzehnten kontinuierlich betriebenen soliden Entwicklungsarbeit. Fußend auf diesem Ist-Zustand besteht die Anforderung, durch die strategischen Meilensteine auch die Zukunft zu sichern. Mit der hier vorgeschlagenen Fokussierung werden richtungweisende Impulse ganz bewusst auf der Basis des Bestandes gegeben.

Bei der Abfassung der Perspektiven wurde die allgemein angespannte Haushaltslage berücksichtigt. Die für die Meilensteine und Projekte benötigten finanziellen Mittel sind im übergreifenden Sinne als wichtige Investition in die Qualität des Standortes Nürnberg zu sehen. Durch den modularen Aufbau der Konzeption lassen sich in überschaubaren Zeiträumen und bei moderatem Einsatz der Mittel auch in einzelnen Stufen nachhaltige Erfolge erzielen.